

Hochheimer Stadtanzeiger

Amtliches Organ der Stadt Hochheim a. M.



Bezugspreis: monatlich 40 Pf. einschl.
Bringerlohn; zu gleichem Preis, aber
ohne Bezahlung, auch bei Postbezug.

Erscheint 4 mal wöchentlich: Montags, Mittwochs, Freitags, Samstags.
(Für Postbezug nur 3 maliges Erscheinen, die Freitags-Nummer wird der Samstag-Nummer beigelegt.)

Redaktion u. Expedition: Biebrich a. Rh., Rathausstr. 16. Telefon 41.

Redakteur: Paul Jorschick in Biebrich a. Rh.

Notations-Druck und Verlag der Buchdruckerei Guido Seidler in Biebrich a. Rh.

Silialerpedition in Hochheim: Jean Lauer.

Anzeigenpreis: für die 6 geplattete
Colonialzeile oder deren Raum 10 Pf.
Reklamezeile 25 Pf.

N 203.

Samstag, den 28. Dezember 1912.

6. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim am Main.

Versteuerung der Post- und Mietverträge, sowie der Automaten und Münzmaschinen.

A. Im Monat Januar 1913 sind zu versteuern:

1. jährliche nach Tarifstelle 481 des Stempelsteuergesetzes vom 31. Juli 1895 26. Juni 1900 stempelpflichtigen Post- und Mietverträge (auch die nur mündlich abgeschlossenen), welche im Kalenderjahr 1912 in Geltung gewesen sind.
2. die nach Tarifstelle 11a des genannten Gesetzes stempelpflichtigen Automaten und mechanischen Münzwerke.

B. Die Versteuerung hat zu erfolgen:

1. durch die dem Verpächter oder Vermieter obliegende Übereichnung eines Pacht- und Mietvertragsbündels und Einzahlung der Steuer bei den Zollstellen oder Stempelverwaltungen, welche auch die Formulare zu den Verzeichnissen unentbehrlich verabfolgen;
2. durch Anmeldung des Automaten oder Münzwerks seitens des Eigentümers oder Ausnützers bei der zuständigen Zollstelle.

3. Nicht oder nicht rechtzeitig bewirkte Versteuerung zieht Verjährung nach sich.
- Wegen des vorzeitlichen Andranges bei den Zollstellen wird die abschlägige Versteuerung empfohlen.

Wiesbaden, den 14. Dezember 1912.

625a Königliches Hauptzollamt.

Der Saatenstand Dezember 1912.

Regierungsbezirk Wiesbaden, Kreis Wiesbaden (Wand).

Beurteilungsnöoten (Noten): 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel (Durchschnittlich), 4 = gering, 5 = sehr gering.

Grundarten u. s.	Durchschnittsnöoten für den		Anzahl der von den Saatverantwortlichen abgegebenen Noten								
	Stadt	Regierungs- bezirk	1	1-2	2	2-3	3	3-4	4	4-5	5
Winterweizen	2,9	2,8			3	1	1		1		
Sommerweizen											
Winterzucker (Dinkel)	2,7										
Winterroggen	2,9	2,5			5		1				
Sommerroggen											
Sommergerste											
Hafer											
Gräser											
Waderbohnen											
Wicken											
Winterzuckers und Rüben	2,9	2,8									
Butterrüben											
Flachs (Lein)											
Klee	2,5	2,1				4	1			1	
Augenrebe											
Wiesen mit niedriger Be- völkerung											
Andere Wiesen											

Königlich Preußisches Statistisches Landesamt,

Evert, Präsident.

9. Nr. 1 12461

Bekanntmachung.

Reichsamt während der gesetzlichen Frist von 1 Monat das im Kreisblatt vom 9. November 1912 bekannt gegebenen Ergebnis der Wahl der Vertrauensmänner und Erstähnner zur Angestelltenversicherung für den Landkreis Wiesbaden von seiner Seite angehören wurde, ist diese Wahl endgültig geworden.

Es gelten somit als endgültig gewählt:

1. Aus dem Kreise der Arbeitgeber:

a) als Vertrauensmänner:

- 1) Albrecht Hamm, Direktor, Hochheim a. M.
- 2) Richard Beinhard, Geldwärtziger, Schierstein.
- 3) Max Reimer, Fabrikbesitzer, Hörsheim.

b) als 1. Erstähnner:

- 1) Hermann Schwanig, Fabrikant, Hochheim a. M.
- 2) Heinrich Schmidt, Weinhandler, Schierstein.
- 3) Louis Buchelt, Bürgermeister, Sonnenberg.

c) als 2. Erstähnner:

- 1) Wilhelm Bender, Fabrikant, Dogheim.
- 2) Wilhelm Saarburg, Direktor, Hochheim a. M.
- 3) Wilhelm Kipfel, Feigelschreiber, Bierstadt.

II. Aus dem Kreise der verhörenden Angestellten:

a) als Vertrauensmänner:

- 1) Karl Abel, Kaufmann, Hörsheim.
- 2) Karl Holzmann, Registratur, Bierstadt.
- 3) Philipp Joest, Bierstadt, Hörsheim.

b) als 1. Erstähnner:

- 1) Alois Zimmermann, Chemiker, Hörsheim.
- 2) Karl Eduard Thewerth, Buchhalter, Dogheim.
- 3) August Westerburger, Buchhalter, Bierstadt.

c) als 2. Erstähnner:

- 1) Ignaz Trops, Kaufmann, Hörsheim.
- 2) Ferdinand Schnellpahn, Bierläufer, Bierstadt.
- 3) Jean Kallenthaler jun., Buchhalter, Hochheim a. M.

Dies wird nach § 37 der Wahlordnung vom 3. Juli 1912 hier-
durch veröffentlicht.

Wiesbaden, den 13. Dezember 1912.

Der Verleger: J. A. Kies.
Regierungsleiter.

Merkblatt der Reichsversicherungsanstalt für die Ent- richtung der Beiträge zur Angestelltenversicherung.

1. Der Arbeitgeber ist verpflichtet, die Beiträge für ihn und seine Angestellten an die Reichsversicherungsanstalt zu zahlen (§§ 176, 177 des Gesetzes). Zuwiderhandlungen sind mit Strafe be- droht (§ 340 a. o. D.).

2. Der Arbeitgeber hat bei der ersten Beitragszahlung — er-
stmalig abschließend Ablass des Monats Januar 1913 — eine Nach-
zahlung (§ 181 a. o. D.) über seine Versicherungspflichtigen Anges-
tellten und die fälligen Beiträge aufzustellen und vorher oder bei
der Einzahlung der Beiträge an die Reichsversicherungsanstalt in
Berlin-Wilmersdorf, Hohenzollernstrasse, einzuzahlen. Hierzu sind
die Börsensteine bei der Ausgabestelle für die Angestelltenversicherung

seines Sitzes zu entnehmen. Bis zu 20 Angestellten dient der ein-
seitige Börsendienst. Bei mehr als 20 Angestellten kommen mehrere
einseitige Börsensteine oder Einlageordnungen, die gleichfalls von der
Ausgabestelle abgegeben werden, zur Verwendung. In die Nach-
zahlung sind die Angestellten in der Reihenfolge der Gehaltsstufen,
mit der Masse A beginnend, einzutragen.

3. Verhältnisse mehrerer Arbeitgeber den Versicherungen während
des Monats (§ 177 a. o. D.), so können an Stelle der Nachzahlung
die abschließende Zahlungen der Verhältnisse von den
Börsensteinen benutzt werden, die gleichfalls von der
Ausgabestelle ausgehend sind.

4. Statt der Verwendung von Marken hat die Reichsversicherungsanstalt mit Zustimmung des Reichsministers den Börsendienst
für die Beitragsentnahmung für den Fall des § 176 zugelassen.
Für den Fall des § 177 vorgesehene (siehe auch weiter unten Nr. 8).
Hierzu sind die aus den Nachzahlungen zu 2 und 3 für ergebnende
den Beitragssummen bis zum 15. des Monats für den die
Beiträge zu zahlen sind, folgenden Monats dem Konto der Reichs-
versicherungsanstalt bei dem Postcheckamt in Berlin zu überweisen,
hierzu sind besondere Zahlarten und Überweisungsformulare ein-
geführt, die der Arbeitgeber bei seiner Postanstalt erhält und zweit-
mäig frühzeitig abhebt. Die Erläuterungen zur Ausfüllung und
Benutzung sind auf der Rückseite der Formulare angegeben. Auf
der Rückseite der Abhebrite findet man eine Kontrollübersicht, die
zur Nachprüfung der Beitragssumme dient und auszufüllen ist.

5. Für Lehre und Geschieher aller Art, die bei mehreren Famili-
en während eines Monats längst sind, können die fälligen Beiträge
noch vorherige Anzeige an die Reichsversicherungsanstalt zweit-
mäig eingesetzt werden. In diesem Falle müssen die Postabrechnungen
durch den Dienst ausstellen (Abgang):

a) in den Dienst neu eingestellt werden (Zugang);
b) Gehaltsänderungen erhöhen, die den Angestellten in eine an-
dere Gehaltsstufe bringen.

In den Fällen der Nr. 3 sind Veränderungsanzeigen einzutragen:

a) bei monatlicher Beitragszahlung, wenn es sich um den Wech-
sel in der Person des Angestellten handelt;

b) bei vierjährlicher Beitragszahlung (für Lehre und Geschieher)
noch Ablass des Kalenderjahrs vor oder bei
Zahlung der Beiträge, wenn in einem Kalendermonat des
Vierteljahrs ein Wechsel in der Person des Angestellten oder
eine Tendenz in dem gesetzlichen Entgelt eintritt.

7. Zu den Veränderungsanzeigen sind dieselben Börsensteine wie
für die ersten Meldungen zu verwenden. Die Veränderungen sind
nach der Einteilung zu Nr. 6 unter a) (Zugang), b) (Abgang) und
c) (Gehaltsänderung) geändert aufzuführen. Sind keine Verände-
rungen eingetreten, so ist dies durch Berichtigung des auf den
Postabrechnungen unter der Kontrollübersicht (Nr. 4) vorge-
lebten Textes zu vermerken.

8. Die Einzahlung der Beiträge an die Reichsversicherungsanstalt
hat der Arbeitgeber in der Versicherungsartik durch Eintragen

des Beitrags und Beischrift seines Namens oder seiner Firma
handschriftlich oder durch Stempel zu vermerken. Arbeitgeber, die
bei ständig beschäftigten Angestellten (§ 176) Marken benötigen mö-
gen, können diese nach vorheriger Einzahlung der fälligen Beiträge,
tunlich auf das Postkonto (Nr. 4), von der Reichsversicherungs-
anstalt beziehen.

9. Arbeitgeber, die Angestellte in mehreren Betrieben (Filialen)
an demselben oder verschiedenen Orten beschäftigen, können
die Beiträge von dem Hauptbetrieb aus zahlen; sie müssen jedoch
für jeden Betrieb eine besondere Nachzahlung (§ 181 a. o. D.,
Nr. 2) an die Reichsversicherungsanstalt entrichten.

Dies bringt ich im Interesse der Arbeitgeber sowie ihrer An-
gestellten zur Kenntnis.

Wiesbaden, den 19. Dezember 1912.

Der Königliche Landrat
v. H. e. m. b. r. g.

Nichtamtlicher Teil.

Die Lage auf dem Balkan.

Die Friedensverhandlungen.

Sofia. Die Meldung, daß General Savow nach Konstanti-
nopol gekommen ist, um mit Kamil Bacha über Fragen, die den
Gegenstand der Friedensverhandlungen betreffen, zu konferieren,
wird von der "Agence Bulgare" als eine Intrige bezeichnet. Die
bulgarische Regierung habe keinen Wogenblick an besonders und ge-
heimer Predigungen mit der Türkei gehabt. (In der Zukunft der
Anfang eines bulgarischen Unterhändlers ändert diese Auseinandersetzung
nichts.)

London, 28. Dezember. Dem "Times" zufolge ist der Ein-
druck derjenigen Kreise Londons, die über die Friedens-Konferenz in-
formiert sind, optimistisch bezüglich der Friedensverhandlungen
selbst, obgleich weniger optimistisch, soweit es die zukünftigen Be-
ziehungen der Balkanstaaten untereinander anbetrifft. Während
der Wiederholungskonferenz sind ein eingehender Vertrag zwischen den
bulgarischen und türkischen Delegierten statt. Die Verhandlungen
sollen weiter fortgesetzt sein, als der bisherige Verlauf der Kon-
ferenz vermuten läßt.

Die Haftstättigkeit der Türkei.

Sofia, 27. Dezember. Das Blatt "Mir" schreibt, die Be-
dingungen des Balkanbundes sind klar und eindeutig formuliert.
Wir erwarten mit Rücksicht auf den morgigen Tag, wie die türkischen Dele-
gierten auf die Voraussetzung reagieren werden, die sie durch die Annahme dieser Be-
dingungen geminiert werden, zu prüfen, damit sie es später nicht
bereuen, wie sie jetzt die Haftstättigkeit bereuen, mit der sie die vor-
dem Kriege überlebenden Helden der verbündeten Balkan-
staaten zurückwiesen.

Des letzteren und der Friedensschluß.

Wien. Wie verlautet,民族 die österreichisch-ungarische
Regierung, daß Sturz nicht Montenegro zugestanden, sondern
dem neu zu schaffenden albanischen Staate einverlebt werde. Zur
Entscheidung der Frage, ob Solanitsch bul

intendant Graf v. Hünen-Hoeteler in der großen Halle, klappte mit dem Sabe auf und verständete: „Seine Majestät der Kaiser hat mich zu beauftragungen gerath, dem Publikum bekannt zu geben, daß Seiner Majestät hoheit dem Prinzen August Wilhelm haben ein Kind geboren worden ist.“ Das Publikum hatte sich ergeben und begrüßte den Kaiser, der gleich darauf die große Salztonde vortrat, mit handklatschen und hochrufen. Mit dem Kaiser waren erschienen Prinz und Prinzessin Carl Friedrich, Prinz Adalbert, Prinz Detlef und Prinzessin Victoria Luisa.

Japan.

Auf den hervorragenden Beobachter im japanisch-europäischen Krieger Fürsten Yamagata, der das Haupt der japanischen Militärpartei ist, ist ein Mordeinschlag verübt worden. Der Fürst blieb unverletzt; der Attentäter hat sich das Leben genommen.

Beelitz. Anlässlich des Anschlages auf den Fürsten Yamagata schreibt die Norddeutsche Allgemeine Zeitung: „In der deutschen Presse wird die Beweisnahme der glücklichen Errrettung des hochverdienten japanischen Herrschers und Staatsmannes ausgedehnt und dabei der militärischen und politischen Entwicklung des Landes gesucht. Diesen Empfindungen schließen wir uns an und beglückwünschen Japan, daß eines der größten Söhne ihm erhalten geblieben ist.“

kleine Mitteilungen.

Berlin. Der Reichskanzler wird am 1. Januar nächster Woche von seinem Sohn Hohenlohe nach Berlin zurückkehren.

Berlin. In der Oberpräsidenten-Konferenz mit dem Minister des Innern am 4. Januar soll auch über den Wahltermin beraten werden.

Paris. Senator Abbot teilt mit, daß er seine Kandidatur für den Präsidialwahlposten aufrecht erhält.

London. Das Beleideln des Königs Georg hat sich weiter gehebelt. Der König hatte sich am Freitag auf die Jagd begeben.

Nachrichten aus Hochheim u. Umgebung.

Hochheim.

Heimatbuch. Von Jahr zu Jahr nimmt die Zahl der Freunde des Heimatbuches zu. Jüngst weitere Kreise der Bevölkerung konnten es zum Bewußtsein, daß die einst so leidige deutsche Ländlichkeit und das harmonische Bild unserer Süden und Nörden durch verständnislose Eingriffe in großen Wert darauf, mit Hilfe von Lichtbildern und anderem Aufbauungsmaterial den Sinn für Charakter und Schönheit der Dinge zu verleben. Dieser Zweck verfolgt auch eine Vorlesungsreihe für Hochheim, die sich in gewinnerfüllender Form mit Wort und Bild an alle Kreise der Bevölkerung wenden möchte. Der 1. Vortrag findet kommenden Montag bei Fleischer im Wehrgericht statt. Auch Frauen und die schwangere Jugend sind eingeladen. (Siehe Unterricht.)

Am morgigen Sonntag findet auf dem Sportplatz am Weißer ein interessanter Fussballwettkampf statt. Der heimische Sportverein hat die Mannschaft des F.C. „Germania“ Wiesbaden (Mittwoch der Klasse des Nordkreises des Süds. F.C.) zu einem Spießfest genommen. Die herausragend spielende Wiesbadener „Elf“ wird voraussichtlich als überlegener Sieger aus dem Wettkampf hervorgehen.

Die 47. Sitzungssitzung desheimer Vereins „Liebfrauen“ am 2. Weihnachtstag im Kästnerhof, nahm bei sehr geringem Besuch einen schwächeren Verlauf. Die Chöre fanden unter der Leitung des Dirigenten Herrn Jean Kullmann sehr anprechend zu Gehör und brachten den Sängern reichen Beifall. Auch die übrigen Auswürfe des reichhaltigen Programms fanden alle passend zur Leistung und zeugten vom lehrhaften Studium des Kästnerhofes. Bei der Chorung aktiver Mitglieder erhielt Sänger Ignaz Josef Kramm für 40jährige Mitgliedschaft einen schönen Aufkleber nebst einer Ehrenurkunde und die Sänger Josef Treber und Martin Kallmann-Walz Ehrenurkunden für 20jährige Mitgliedschaft überreicht.

Im heimischen Vereinshaus veranstaltete am 6. Januar (Weihnachtstag) des Jünglingsvereins eine Theater-Aufführung. (Nächster folgt.)

Ein Bediensteter des hiesigen Postamtes hatte während der Weihnachtsfeiertage ein Geld-Balet mit 1000 Mark verloren. Ein junger Handelsmeister war der glückliche Finder, der den Hund wieder an den Besitzer abgab.

Am 2. Weihnachtstag beginn mit alljährlich die Freim. Tanztakelasse der Sitzungssitzung im Kästnerhof zur Rose. Der Vorsitzende der Kolonne, Herr Dr. Klein, eröffnete die Feier mit einer herzlichen Begrüßung und einer, der Art der Feier entsprechenden Ansprache. Das reichhaltige Programm wie eine große Reihe unserer hiesigen Weihnachts- und Volkslieder und ein Weihnachtsgeblüft auf, vorgetragen von Kindern und Angehörigen der Kolonne, und den Weihnachtsfest angepaßte erste und meist heitere und leicht humoristische Theatertänze, die es an der nötigen Unterhaltung und an einer ehrlichen, herzlichen und fröhlichen Weihnachtsstimmung nicht fehlen ließen. Die Tänzerinnen erzielten mit ihren Darbietungen den durchaus verdienten, reichen Beifall. Mit der üblichen Christbaum-Verleihung schloß die offizielle Feier gegen 12 Uhr; jedoch hielten Freunde und keine Weihnachtsstimmung die Mitglieder und ihre Gäste noch lange bis nach Mitternacht beieinander. So darf die Kolonne mit Freude und Bewegung auf ihre in jeder Beziehung gebrachte Weihnachtsfeier zurückblicken.

Wiesbaden. In der Stadtverordneten-Sitzung am Freitag wurden dem 1. Artillerie-Regiment Feld-Artillerie-Regiment Nr. 11 jetzt in Kassel und Erfurt einschließlich seines 100-jährigen Jubiläums im November 1. 500 Mark bewilligt. Das Regiment stand während des Krieges 1870/71 in Wiesbaden und ging ein Teil desselben in das jüngste 27. Artillerie-Regiment in Wiesbaden über. Zu einer Wiedereinführung der Gemeinnützigen Dienstkompanie in eine Allgemeine Dienstkompanie und der Verleihung ihrer Zeichnung. In die Kollekte soll nach die Verleihung des Dienstes und der im Wundergewerbe beschäftigten Personen aufgenommen werden. Eine neue Dienstkompanie zu errichten wurde abgelehnt. Bürgermeister Gläser teilte jedoch mit, daß der Stadtkommandant gemacht werden soll, daß Wiesbaden gegen Stiftung eines Preises in Höhe von 20.000 Mark als Stadtkommandant den nächstjährigen übernehmen. Außerleistungsfeststellung gelten sollte. Es ist dabei vorgesehen, am 10. Mai 1. 1. (1. Pfingstfesttag) auf dem Kästnerhof in Erdenheim die Prachtfeier an dem Hing. Hing. des Kästnerhofes und der im Wundergewerbe beschäftigten Personen aufgenommen werden. Eine neue Dienstkompanie zu errichten wurde abgelehnt. Bürgermeister Gläser teilte jedoch mit, daß der Stadtkommandant gemacht werden soll, daß Wiesbaden gegen Stiftung eines Preises in Höhe von 20.000 Mark als Stadtkommandant den nächstjährigen übernehmen. Außerleistungsfeststellung gelten sollte. Es ist dabei vorgesehen, am 10. Mai 1. 1. (1. Pfingstfesttag) auf dem Kästnerhof in Erdenheim die Prachtfeier an dem Hing. Hing. des Kästnerhofes und der im Wundergewerbe beschäftigten Personen aufgenommen werden. Eine neue Dienstkompanie zu errichten wurde abgelehnt. Bürgermeister Gläser teilte jedoch mit, daß der Stadtkommandant gemacht werden soll, daß Wiesbaden gegen Stiftung eines Preises in Höhe von 20.000 Mark als Stadtkommandant den nächstjährigen übernehmen. Außerleistungsfeststellung gelten sollte. Es ist dabei vorgesehen, am 10. Mai 1. 1. (1. Pfingstfesttag) auf dem Kästnerhof in Erdenheim die Prachtfeier an dem Hing. Hing. des Kästnerhofes und der im Wundergewerbe beschäftigten Personen aufgenommen werden. Eine neue Dienstkompanie zu errichten wurde abgelehnt. Bürgermeister Gläser teilte jedoch mit, daß der Stadtkommandant gemacht werden soll, daß Wiesbaden gegen Stiftung eines Preises in Höhe von 20.000 Mark als Stadtkommandant den nächstjährigen übernehmen. Außerleistungsfeststellung gelten sollte. Es ist dabei vorgesehen, am 10. Mai 1. 1. (1. Pfingstfesttag) auf dem Kästnerhof in Erdenheim die Prachtfeier an dem Hing. Hing. des Kästnerhofes und der im Wundergewerbe beschäftigten Personen aufgenommen werden. Eine neue Dienstkompanie zu errichten wurde abgelehnt. Bürgermeister Gläser teilte jedoch mit, daß der Stadtkommandant gemacht werden soll, daß Wiesbaden gegen Stiftung eines Preises in Höhe von 20.000 Mark als Stadtkommandant den nächstjährigen übernehmen. Außerleistungsfeststellung gelten sollte. Es ist dabei vorgesehen, am 10. Mai 1. 1. (1. Pfingstfesttag) auf dem Kästnerhof in Erdenheim die Prachtfeier an dem Hing. Hing. des Kästnerhofes und der im Wundergewerbe beschäftigten Personen aufgenommen werden. Eine neue Dienstkompanie zu errichten wurde abgelehnt. Bürgermeister Gläser teilte jedoch mit, daß der Stadtkommandant gemacht werden soll, daß Wiesbaden gegen Stiftung eines Preises in Höhe von 20.000 Mark als Stadtkommandant den nächstjährigen übernehmen. Außerleistungsfeststellung gelten sollte. Es ist dabei vorgesehen, am 10. Mai 1. 1. (1. Pfingstfesttag) auf dem Kästnerhof in Erdenheim die Prachtfeier an dem Hing. Hing. des Kästnerhofes und der im Wundergewerbe beschäftigten Personen aufgenommen werden. Eine neue Dienstkompanie zu errichten wurde abgelehnt. Bürgermeister Gläser teilte jedoch mit, daß der Stadtkommandant gemacht werden soll, daß Wiesbaden gegen Stiftung eines Preises in Höhe von 20.000 Mark als Stadtkommandant den nächstjährigen übernehmen. Außerleistungsfeststellung gelten sollte. Es ist dabei vorgesehen, am 10. Mai 1. 1. (1. Pfingstfesttag) auf dem Kästnerhof in Erdenheim die Prachtfeier an dem Hing. Hing. des Kästnerhofes und der im Wundergewerbe beschäftigten Personen aufgenommen werden. Eine neue Dienstkompanie zu errichten wurde abgelehnt. Bürgermeister Gläser teilte jedoch mit, daß der Stadtkommandant gemacht werden soll, daß Wiesbaden gegen Stiftung eines Preises in Höhe von 20.000 Mark als Stadtkommandant den nächstjährigen übernehmen. Außerleistungsfeststellung gelten sollte. Es ist dabei vorgesehen, am 10. Mai 1. 1. (1. Pfingstfesttag) auf dem Kästnerhof in Erdenheim die Prachtfeier an dem Hing. Hing. des Kästnerhofes und der im Wundergewerbe beschäftigten Personen aufgenommen werden. Eine neue Dienstkompanie zu errichten wurde abgelehnt. Bürgermeister Gläser teilte jedoch mit, daß der Stadtkommandant gemacht werden soll, daß Wiesbaden gegen Stiftung eines Preises in Höhe von 20.000 Mark als Stadtkommandant den nächstjährigen übernehmen. Außerleistungsfeststellung gelten sollte. Es ist dabei vorgesehen, am 10. Mai 1. 1. (1. Pfingstfesttag) auf dem Kästnerhof in Erdenheim die Prachtfeier an dem Hing. Hing. des Kästnerhofes und der im Wundergewerbe beschäftigten Personen aufgenommen werden. Eine neue Dienstkompanie zu errichten wurde abgelehnt. Bürgermeister Gläser teilte jedoch mit, daß der Stadtkommandant gemacht werden soll, daß Wiesbaden gegen Stiftung eines Preises in Höhe von 20.000 Mark als Stadtkommandant den nächstjährigen übernehmen. Außerleistungsfeststellung gelten sollte. Es ist dabei vorgesehen, am 10. Mai 1. 1. (1. Pfingstfesttag) auf dem Kästnerhof in Erdenheim die Prachtfeier an dem Hing. Hing. des Kästnerhofes und der im Wundergewerbe beschäftigten Personen aufgenommen werden. Eine neue Dienstkompanie zu errichten wurde abgelehnt. Bürgermeister Gläser teilte jedoch mit, daß der Stadtkommandant gemacht werden soll, daß Wiesbaden gegen Stiftung eines Preises in Höhe von 20.000 Mark als Stadtkommandant den nächstjährigen übernehmen. Außerleistungsfeststellung gelten sollte. Es ist dabei vorgesehen, am 10. Mai 1. 1. (1. Pfingstfesttag) auf dem Kästnerhof in Erdenheim die Prachtfeier an dem Hing. Hing. des Kästnerhofes und der im Wundergewerbe beschäftigten Personen aufgenommen werden. Eine neue Dienstkompanie zu errichten wurde abgelehnt. Bürgermeister Gläser teilte jedoch mit, daß der Stadtkommandant gemacht werden soll, daß Wiesbaden gegen Stiftung eines Preises in Höhe von 20.000 Mark als Stadtkommandant den nächstjährigen übernehmen. Außerleistungsfeststellung gelten sollte. Es ist dabei vorgesehen, am 10. Mai 1. 1. (1. Pfingstfesttag) auf dem Kästnerhof in Erdenheim die Prachtfeier an dem Hing. Hing. des Kästnerhofes und der im Wundergewerbe beschäftigten Personen aufgenommen werden. Eine neue Dienstkompanie zu errichten wurde abgelehnt. Bürgermeister Gläser teilte jedoch mit, daß der Stadtkommandant gemacht werden soll, daß Wiesbaden gegen Stiftung eines Preises in Höhe von 20.000 Mark als Stadtkommandant den nächstjährigen übernehmen. Außerleistungsfeststellung gelten sollte. Es ist dabei vorgesehen, am 10. Mai 1. 1. (1. Pfingstfesttag) auf dem Kästnerhof in Erdenheim die Prachtfeier an dem Hing. Hing. des Kästnerhofes und der im Wundergewerbe beschäftigten Personen aufgenommen werden. Eine neue Dienstkompanie zu errichten wurde abgelehnt. Bürgermeister Gläser teilte jedoch mit, daß der Stadtkommandant gemacht werden soll, daß Wiesbaden gegen Stiftung eines Preises in Höhe von 20.000 Mark als Stadtkommandant den nächstjährigen übernehmen. Außerleistungsfeststellung gelten sollte. Es ist dabei vorgesehen, am 10. Mai 1. 1. (1. Pfingstfesttag) auf dem Kästnerhof in Erdenheim die Prachtfeier an dem Hing. Hing. des Kästnerhofes und der im Wundergewerbe beschäftigten Personen aufgenommen werden. Eine neue Dienstkompanie zu errichten wurde abgelehnt. Bürgermeister Gläser teilte jedoch mit, daß der Stadtkommandant gemacht werden soll, daß Wiesbaden gegen Stiftung eines Preises in Höhe von 20.000 Mark als Stadtkommandant den nächstjährigen übernehmen. Außerleistungsfeststellung gelten sollte. Es ist dabei vorgesehen, am 10. Mai 1. 1. (1. Pfingstfesttag) auf dem Kästnerhof in Erdenheim die Prachtfeier an dem Hing. Hing. des Kästnerhofes und der im Wundergewerbe beschäftigten Personen aufgenommen werden. Eine neue Dienstkompanie zu errichten wurde abgelehnt. Bürgermeister Gläser teilte jedoch mit, daß der Stadtkommandant gemacht werden soll, daß Wiesbaden gegen Stiftung eines Preises in Höhe von 20.000 Mark als Stadtkommandant den nächstjährigen übernehmen. Außerleistungsfeststellung gelten sollte. Es ist dabei vorgesehen, am 10. Mai 1. 1. (1. Pfingstfesttag) auf dem Kästnerhof in Erdenheim die Prachtfeier an dem Hing. Hing. des Kästnerhofes und der im Wundergewerbe beschäftigten Personen aufgenommen werden. Eine neue Dienstkompanie zu errichten wurde abgelehnt. Bürgermeister Gläser teilte jedoch mit, daß der Stadtkommandant gemacht werden soll, daß Wiesbaden gegen Stiftung eines Preises in Höhe von 20.000 Mark als Stadtkommandant den nächstjährigen übernehmen. Außerleistungsfeststellung gelten sollte. Es ist dabei vorgesehen, am 10. Mai 1. 1. (1. Pfingstfesttag) auf dem Kästnerhof in Erdenheim die Prachtfeier an dem Hing. Hing. des Kästnerhofes und der im Wundergewerbe beschäftigten Personen aufgenommen werden. Eine neue Dienstkompanie zu errichten wurde abgelehnt. Bürgermeister Gläser teilte jedoch mit, daß der Stadtkommandant gemacht werden soll, daß Wiesbaden gegen Stiftung eines Preises in Höhe von 20.000 Mark als Stadtkommandant den nächstjährigen übernehmen. Außerleistungsfeststellung gelten sollte. Es ist dabei vorgesehen, am 10. Mai 1. 1. (1. Pfingstfesttag) auf dem Kästnerhof in Erdenheim die Prachtfeier an dem Hing. Hing. des Kästnerhofes und der im Wundergewerbe beschäftigten Personen aufgenommen werden. Eine neue Dienstkompanie zu errichten wurde abgelehnt. Bürgermeister Gläser teilte jedoch mit, daß der Stadtkommandant gemacht werden soll, daß Wiesbaden gegen Stiftung eines Preises in Höhe von 20.000 Mark als Stadtkommandant den nächstjährigen übernehmen. Außerleistungsfeststellung gelten sollte. Es ist dabei vorgesehen, am 10. Mai 1. 1. (1. Pfingstfesttag) auf dem Kästnerhof in Erdenheim die Prachtfeier an dem Hing. Hing. des Kästnerhofes und der im Wundergewerbe beschäftigten Personen aufgenommen werden. Eine neue Dienstkompanie zu errichten wurde abgelehnt. Bürgermeister Gläser teilte jedoch mit, daß der Stadtkommandant gemacht werden soll, daß Wiesbaden gegen Stiftung eines Preises in Höhe von 20.000 Mark als Stadtkommandant den nächstjährigen übernehmen. Außerleistungsfeststellung gelten sollte. Es ist dabei vorgesehen, am 10. Mai 1. 1. (1. Pfingstfesttag) auf dem Kästnerhof in Erdenheim die Prachtfeier an dem Hing. Hing. des Kästnerhofes und der im Wundergewerbe beschäftigten Personen aufgenommen werden. Eine neue Dienstkompanie zu errichten wurde abgelehnt. Bürgermeister Gläser teilte jedoch mit, daß der Stadtkommandant gemacht werden soll, daß Wiesbaden gegen Stiftung eines Preises in Höhe von 20.000 Mark als Stadtkommandant den nächstjährigen übernehmen. Außerleistungsfeststellung gelten sollte. Es ist dabei vorgesehen, am 10. Mai 1. 1. (1. Pfingstfesttag) auf dem Kästnerhof in Erdenheim die Prachtfeier an dem Hing. Hing. des Kästnerhofes und der im Wundergewerbe beschäftigten Personen aufgenommen werden. Eine neue Dienstkompanie zu errichten wurde abgelehnt. Bürgermeister Gläser teilte jedoch mit, daß der Stadtkommandant gemacht werden soll, daß Wiesbaden gegen Stiftung eines Preises in Höhe von 20.000 Mark als Stadtkommandant den nächstjährigen übernehmen. Außerleistungsfeststellung gelten sollte. Es ist dabei vorgesehen, am 10. Mai 1. 1. (1. Pfingstfesttag) auf dem Kästnerhof in Erdenheim die Prachtfeier an dem Hing. Hing. des Kästnerhofes und der im Wundergewerbe beschäftigten Personen aufgenommen werden. Eine neue Dienstkompanie zu errichten wurde abgelehnt. Bürgermeister Gläser teilte jedoch mit, daß der Stadtkommandant gemacht werden soll, daß Wiesbaden gegen Stiftung eines Preises in Höhe von 20.000 Mark als Stadtkommandant den nächstjährigen übernehmen. Außerleistungsfeststellung gelten sollte. Es ist dabei vorgesehen, am 10. Mai 1. 1. (1. Pfingstfesttag) auf dem Kästnerhof in Erdenheim die Prachtfeier an dem Hing. Hing. des Kästnerhofes und der im Wundergewerbe beschäftigten Personen aufgenommen werden. Eine neue Dienstkompanie zu errichten wurde abgelehnt. Bürgermeister Gläser teilte jedoch mit, daß der Stadtkommandant gemacht werden soll, daß Wiesbaden gegen Stiftung eines Preises in Höhe von 20.000 Mark als Stadtkommandant den nächstjährigen übernehmen. Außerleistungsfeststellung gelten sollte. Es ist dabei vorgesehen, am 10. Mai 1. 1. (1. Pfingstfesttag) auf dem Kästnerhof in Erdenheim die Prachtfeier an dem Hing. Hing. des Kästnerhofes und der im Wundergewerbe beschäftigten Personen aufgenommen werden. Eine neue Dienstkompanie zu errichten wurde abgelehnt. Bürgermeister Gläser teilte jedoch mit, daß der Stadtkommandant gemacht werden soll, daß Wiesbaden gegen Stiftung eines Preises in Höhe von 20.000 Mark als Stadtkommandant den nächstjährigen übernehmen. Außerleistungsfeststellung gelten sollte. Es ist dabei vorgesehen, am 10. Mai 1. 1. (1. Pfingstfesttag) auf dem Kästnerhof in Erdenheim die Prachtfeier an dem Hing. Hing. des Kästnerhofes und der im Wundergewerbe beschäftigten Personen aufgenommen werden. Eine neue Dienstkompanie zu errichten wurde abgelehnt. Bürgermeister Gläser teilte jedoch mit, daß der Stadtkommandant gemacht werden soll, daß Wiesbaden gegen Stiftung eines Preises in Höhe von 20.000 Mark als Stadtkommandant den nächstjährigen übernehmen. Außerleistungsfeststellung gelten sollte. Es ist dabei vorgesehen, am 10. Mai 1. 1. (1. Pfingstfesttag) auf dem Kästnerhof in Erdenheim die Prachtfeier an dem Hing. Hing. des Kästnerhofes und der im Wundergewerbe beschäftigten Personen aufgenommen werden. Eine neue Dienstkompanie zu errichten wurde abgelehnt. Bürgermeister Gläser teilte jedoch mit, daß der Stadtkommandant gemacht werden soll, daß Wiesbaden gegen Stiftung eines Preises in Höhe von 20.000 Mark als Stadtkommandant den nächstjährigen übernehmen. Außerleistungsfeststellung gelten sollte. Es ist dabei vorgesehen, am 10. Mai 1. 1. (1. Pfingstfesttag) auf dem Kästnerhof in Erdenheim die Prachtfeier an dem Hing. Hing. des Kästnerhofes und der im Wundergewerbe beschäftigten Personen aufgenommen werden. Eine neue Dienstkompanie zu errichten wurde abgelehnt. Bürgermeister Gläser teilte jedoch mit, daß der Stadtkommandant gemacht werden soll, daß Wiesbaden gegen Stiftung eines Preises in Höhe von 20.000 Mark als Stadtkommandant den nächstjährigen übernehmen. Außerleistungsfeststellung gelten sollte. Es ist dabei vorgesehen, am 10. Mai 1. 1. (1. Pfingstfesttag) auf dem Kästnerhof in Erdenheim die Prachtfeier an dem Hing. Hing. des Kästnerhofes und der im Wundergewerbe beschäftigten Personen aufgenommen werden. Eine neue Dienstkompanie zu errichten wurde abgelehnt. Bürgermeister Gläser teilte jedoch mit, daß der Stadtkommandant gemacht werden soll, daß Wiesbaden gegen Stiftung eines Preises in Höhe von 20.000 Mark als Stadtkommandant den nächstjährigen übernehmen. Außerleistungsfeststellung gelten sollte. Es ist dabei vorgesehen, am 10. Mai 1. 1. (1. Pfingstfesttag) auf dem Kästnerhof in Erdenheim die Prachtfeier an dem Hing. Hing. des Kästnerhofes und der im Wundergewerbe beschäftigten Personen aufgenommen werden. Eine neue Dienstkompanie zu errichten wurde abgelehnt. Bürgermeister Gläser teilte jedoch mit, daß der Stadtkommandant gemacht werden soll, daß Wiesbaden gegen Stiftung eines Preises in Höhe von 20.000 Mark als Stadtkommandant den nächstjährigen übernehmen. Außerleistungsfeststellung gelten sollte. Es ist dabei vorgesehen, am 10. Mai 1. 1. (1. Pfingstfesttag) auf dem Kästnerhof in Erdenheim die Prachtfeier an dem Hing. Hing. des Kästnerhofes und der im Wundergewerbe beschäftigten Personen aufgenommen werden. Eine neue Dienstkompanie zu errichten wurde abgelehnt. Bürgermeister Gläser teilte jedoch mit, daß der Stadtkommandant gemacht werden soll, daß Wiesbaden gegen Stiftung eines Preises in Höhe von 20.000 Mark als Stadtkommandant den nächstjährigen übernehmen. Außerleistungsfeststellung gelten sollte. Es ist dabei vorgesehen, am 10. Mai 1. 1. (1. Pfingstfesttag) auf dem Kästnerhof in Erdenheim die Prachtfeier an dem Hing. Hing. des Kästnerhofes und der im Wundergewerbe beschäftigten Personen aufgenommen werden. Eine neue Dienstkompanie zu errichten wurde abgelehnt. Bürgermeister Gläser teilte jedoch mit, daß der Stadtkommandant gemacht werden soll, daß Wiesbaden gegen Stiftung eines Preises in Höhe von 20.000 Mark als Stadtkommandant den nächstjährigen übernehmen. Außerleistungsfeststellung gelten sollte. Es ist dabei vorgesehen, am 10. Mai 1. 1. (1. Pfingstfesttag) auf dem Kästnerhof in Erdenheim die Prachtfeier an dem Hing. Hing. des Kästnerhofes und der im Wundergewerbe beschäftigten Personen aufgenommen werden. Eine neue Dienstkompanie zu errichten wurde abgelehnt. Bürgermeister Gläser teilte jedoch mit, daß der Stadtkommandant gemacht werden soll, daß Wiesbaden gegen Stiftung eines Preises in Höhe von 20.000 Mark als Stadtkommandant den nächstjährigen übernehmen. Außerleistungsfeststellung gelten sollte. Es ist dabei vorgesehen, am 10. Mai 1. 1. (1. Pfingstfesttag) auf dem Kästnerhof in Erdenheim die Prachtfeier an dem Hing. Hing. des Kästnerhofes und der im Wundergewerbe beschäftigten Personen aufgenommen werden. Eine neue Dienstkompanie zu

denkmal in Leipzig mit 18 und das Siegesdenkmal in Dresden mit 14,6 Metern. Seinem Umfang entsprechend hat das Böllerdenkmal zweimal die gesamte Summe unter den deutschen Denkmälern erfordert (54-6 Millionen), und doch ist die Baumasse verdünnungsmäßig niedrig, wenn man bedenkt, daß das Kastenhäuserdenkmal, zu dem ungefähr nur der sechzehnte Teil an Baumaterial nötig war, 2½ Millionen Mark kostet hat. Als Granit wurden für das Böllerdenkmal rund 1200 Kubikmeter verbraucht, an Zement-Sämpelsteinen etwa 100 000 Kubikmeter. Dazu wurden ungefähr 200 000 Zentner Zement verwendet, der auf einen Güterzug verladen gegen 1500 vierzehn Meter Bogen geführt und einen Zug in der Länge von fast 15 Kilometern ergeben hätten. Das Halbgelände kostete rund 250 000 Mark. Wenn man die einzelnen Kosten uneinanderlegt, so ergibt das eine Länge von Leipzig bis Dresden. Die größten der verwendeten Granitquadern wiegen bis 300 Zentner und kosten bis zu 700 Mark das Stück. Nur die Holzfiguren in der Kästchen waren je 100 bis 120 Steine von einem Durchmesser bis zu 1½ Meter nötig. Und endlich: der südliche Stein wird an den 24 zu Gunsten des Denkmals veranlagten Kosten einen 2½ Millionen Mark an Sämpelsteinen verdrängen.

Nizza. Auf der Straße zwischen Riva und Monte-Carlo wurde ein Chauffeur von den beiden Autobusen überfahren und durch einen Reparaturmechaniker verletzt. Nach Aussage des Verletzten soll es sich um Deutsche handeln, die den Chauffeur ermordet und ihn des Autos beraubt hatten. — Wie aus Marseille gemeldet wird, wurden dabei zwei angebliche Deutsche, Willi Schenkel und Peter Kurt, verhaftet, die verdeckt sind, den Raubüberfall verübt zu haben. Die beiden Verhafteten leugnen entstehen die Ihnen zur Last gelegte Tat.

Das reisende Postkutschen. In Lichtenau bei Kusel entsprang einem Transporteur sein Gefangen beim Andau des Judenbaus. Auf die hässliche Beleidigung des Postkutschen Jette Meier ist Kad und verfolgte den Fußläufer so lange, bis dieser den Stern ausging. Den Stoff des Transporteurs hatte das Postkutschen auch noch als Postleit aufs Kad genommen. Der völlig erschöpftes Flüchtlings ergab sich und wurde von herbeigeeilten Männern ins Juchthaus gebracht. Das Postkutschen aber ist die Heldin des Tages.

Die neuesten „Schlösser“ von Berlin. Nachdem das „Autobuschen“ seine erfolgreiche Laufbahn geschlossen hat, haben Jean Auren und Kurt Kroos mit ihrer Gesangsparte „Puppen“ (Musik von J. Gilbert), die soeben im Berliner Thalia-Theater über die Bühne geht, für einige neue Schlosser geworben, die der Poste zu großem Erfolg verhelfen. Nun singt der Berliner sentimental: „Puppen, du mein Augenstern — Ach! ich hab dich zum Preisen geren —“ sowie das von dem Ensemble gesungene Lied: „Behn wie mal zu Hagenbach!“

Heute unsere erfolgreichen Herrenreiter schreibt die „Röde“ folgendes: Ein erstaunliches Bild der großen Ausdehnung, die der Herrensport in unserem Betrieb genommen hat, bietet die Liste der erfolgreichen Herrenreiter. Sie umfaßt nicht weniger als 263 Namen. Redet man hierzu noch die Zahl derjenigen, die erfolgreich in den Sattel stiegen, so erhält man annähernd 500 Reiter. Das ist eine Zahl, die beispiellos ist und von keinem der Herrensport treibenden Ländern erreicht wird. Unser Herrensport ist beinahe identisch mit dem Offiziersport; denn von den 263 Siegreichen entfallen nicht weniger als rund 220 auf offiziale Angehörige unserer Armee, während die noch verbleibenden 80 Reiter auch aus ehemals aktiven oder Alerter-Offizieren bestehen. Diese gemässigten Zahlen kennzeichnen vor Genüge das große Interesse, das die Offiziere unserer Waffen diejenigen ritterlichen Sport entgegenbringen. Kein anderer Sport gibt uns jungen Reiterschülern so gute Gelegenheit zur Beübung von Mut, Entschlusskraft, Kaltblütigkeit und Kraft. Der unbewusste Wille zum Sieg, der jeden einzelnen bei diesen frischen Wettkämpfen bestrebt, wird im Grunde des Helden des grünen Reiters zum gegebenen Führer seiner Truppe machen, der mit jeder Schwierigkeit gewachsen ist und durch seinen unauslöschlichen Drang nach vorwärts die Mannschaften begeistert, da er sein Hindernis kennt. Der Kampf um das Championat wird von Jahr zu Jahr schöner. Unsere geschickten Reiter sind mehr noch als die Totale Reformtreiber geworden. Ein launischer Zufall hat es gegeben, daß in diesem Jahr die beiden so erbittert um den Vorprung kämpfenden Reiter, Lt. v. Eggen-Krieger und Lt. Wehrle v. Böckel, den Wettkampf mit der gleichen Erfolgszahl, nämlich 61, beklommen. Sie sind damit der Höchstzahl von 63 Siegen, die Lt. v. Röben 1909 aufstellte, bis auf zwei nahe gekommen, während im Vorjahr Lt. Röben gar bis auf 62 sich der Höchstleistung nähern konnte. 61 Siege bedeuten eine Unsumme von Erfahrung, Anstrengung und Entfernung, deren der Betreffende unternommen war; denn man darf nicht vergessen, daß er nebenher und nicht als Nebensächlichkeit, doch seinen eigentlichen Frontdienst auszuführen hat, wenn ja auch einsichtige Kommandeure hinzuweisen der forcede etwas Geduld tragen. Lt. v. Eggen-Krieger hat nicht weniger als 239 Ritte gemacht. Der schwere Krieger, der dem Regiment des Kronprinzen angehört, hat sich in den letzten drei Jahren auch in den Vordergrund geschieben. Er ist ein sehr feinfühliger Reiter, der es ausgezeichnet versteht, Tempo zu beurteilen. Das ist auch mehr der Hauptgrund, warum der hauptsächlich ausdrücklich Frontreiter ist. Der Endkampf ist nicht seine Stärke, und so sucht er unterwegs und vor allem dadurch, daß er sich gütig in Sicherheit bringt, seine Triumphe auszuprobieren. Beispiele kann ich Lt. v. Böckel aufzählen. Vor zwei Jahren begannend, hatte er bei 18 Ritten einen Erfolg, steigerte im vorjährigen Jahr schon 20 Sieger, um im zweiten Jahr gleich die Führung an sich zu reißen. Der dritte Ritter-Linie ist der Reiter der Zukunft. Er hat sich überwiegend schnell die Technik des Mannreitens angeeignet und ist heute schon in jeder Lage gewachsen. Figur, Sitz und Temperament machen ihm vom geborenen Reitertypus her überzeugend. Als er im Siegespfeil vorbei ist, doch er bei seinem Draufkämpfen beweisen etwas sehr großartig, darf nicht unmerklich sein. Wird aber mit zunehmender Praxis sich abzeichnen. Nun steht er Lt. v. Böckel so recht, was die Menge des guten Beispiele ist; denn er ist von seinem früheren Regimentskameraden Lt. Röben in die Feinheiten des nun militärischen Reitens so glänzend verständigt worden. Die hohe Siegesziffer der beiden Fahrer ist nicht zum wenigsten dem glänzenden Gewicht der Herren zuschreibbar, das ihnen ermöglicht, jedes vor kommende Herrengegenkampf zu reiten, wodurch sich ihnen von vornherein ein erheblich größeres Feld eröffnet. Das gilt zum großen Teil auch für Lt. v. Röben, der mit 30 Siegen bei 150 Ritten an letzter Stelle liegt. Der Darmstädter Dragoner ist einer der unpublizierten unter uns jungen Herrenreiter. Seit drei Jahren schon ist er hier in der vorderen Reihe. Er besitzt eine sehr feinfühlige Hand, leichten Sitz und vermag seiner Kaltblütigkeit geistig abgenutzt zu sein. Als er im Siegespfeil vorbei ist, darf er bei seinem Draufkämpfen beweisen etwas sehr großartig, darf nicht unmerklich sein. Wird aber mit zunehmender Praxis sich abzeichnen. Nun steht er Lt. v. Böckel so recht, was die Menge des guten Beispiele ist; denn er ist von seinem früheren Regimentskameraden Lt. Röben in die Feinheiten des nun militärischen Reitens so glänzend verständigt worden. Die hohe Siegesziffer der beiden Fahrer ist nicht zum wenigsten dem glänzenden Gewicht der Herren zuschreibbar, das ihnen ermöglicht, jedes vor kommende Herrengegenkampf zu reiten, wodurch sich ihnen von vornherein ein erheblich größeres Feld eröffnet. Das gilt zum großen Teil auch für Lt. v. Röben, der mit 30 Siegen bei 150 Ritten an letzter Stelle liegt. Der Darmstädter Dragoner ist einer der unpublizierten unter uns jungen Herrenreiter. Seit drei Jahren schon ist er hier in der vorderen Reihe. Er besitzt eine sehr feinfühlige Hand, leichten Sitz und vermag seiner Kaltblütigkeit geistig abgenutzt zu sein. Als er im Siegespfeil vorbei ist, darf er bei seinem Draufkämpfen beweisen etwas sehr großartig, darf nicht unmerklich sein. Wird aber mit zunehmender Praxis sich abzeichnen. Nun steht er Lt. v. Böckel so recht, was die Menge des guten Beispiele ist; denn er ist von seinem früheren Regimentskameraden Lt. Röben in die Feinheiten des nun militärischen Reitens so glänzend verständigt worden. Die hohe Siegesziffer der beiden Fahrer ist nicht zum wenigsten dem glänzenden Gewicht der Herren zuschreibbar, das ihnen ermöglicht, jedes vor kommende Herrengegenkampf zu reiten, wodurch sich ihnen von vornherein ein erheblich größeres Feld eröffnet. Das gilt zum großen Teil auch für Lt. v. Röben, der mit 30 Siegen bei 150 Ritten an letzter Stelle liegt. Der Darmstädter Dragoner ist einer der unpublizierten unter uns jungen Herrenreiter. Seit drei Jahren schon ist er hier in der vorderen Reihe. Er besitzt eine sehr feinfühlige Hand, leichten Sitz und vermag seiner Kaltblütigkeit geistig abgenutzt zu sein. Als er im Siegespfeil vorbei ist, darf er bei seinem Draufkämpfen beweisen etwas sehr großartig, darf nicht unmerklich sein. Wird aber mit zunehmender Praxis sich abzeichnen. Nun steht er Lt. v. Böckel so recht, was die Menge des guten Beispiele ist; denn er ist von seinem früheren Regimentskameraden Lt. Röben in die Feinheiten des nun militärischen Reitens so glänzend verständigt worden. Die hohe Siegesziffer der beiden Fahrer ist nicht zum wenigsten dem glänzenden Gewicht der Herren zuschreibbar, das ihnen ermöglicht, jedes vor kommende Herrengegenkampf zu reiten, wodurch sich ihnen von vornherein ein erheblich größeres Feld eröffnet. Das gilt zum großen Teil auch für Lt. v. Röben, der mit 30 Siegen bei 150 Ritten an letzter Stelle liegt. Der Darmstädter Dragoner ist einer der unpublizierten unter uns jungen Herrenreiter. Seit drei Jahren schon ist er hier in der vorderen Reihe. Er besitzt eine sehr feinfühlige Hand, leichten Sitz und vermag seiner Kaltblütigkeit geistig abgenutzt zu sein. Als er im Siegespfeil vorbei ist, darf er bei seinem Draufkämpfen beweisen etwas sehr großartig, darf nicht unmerklich sein. Wird aber mit zunehmender Praxis sich abzeichnen. Nun steht er Lt. v. Böckel so recht, was die Menge des guten Beispiele ist; denn er ist von seinem früheren Regimentskameraden Lt. Röben in die Feinheiten des nun militärischen Reitens so glänzend verständigt worden. Die hohe Siegesziffer der beiden Fahrer ist nicht zum wenigsten dem glänzenden Gewicht der Herren zuschreibbar, das ihnen ermöglicht, jedes vor kommende Herrengegenkampf zu reiten, wodurch sich ihnen von vornherein ein erheblich größeres Feld eröffnet. Das gilt zum großen Teil auch für Lt. v. Röben, der mit 30 Siegen bei 150 Ritten an letzter Stelle liegt. Der Darmstädter Dragoner ist einer der unpublizierten unter uns jungen Herrenreiter. Seit drei Jahren schon ist er hier in der vorderen Reihe. Er besitzt eine sehr feinfühlige Hand, leichten Sitz und vermag seiner Kaltblütigkeit geistig abgenutzt zu sein. Als er im Siegespfeil vorbei ist, darf er bei seinem Draufkämpfen beweisen etwas sehr großartig, darf nicht unmerklich sein. Wird aber mit zunehmender Praxis sich abzeichnen. Nun steht er Lt. v. Böckel so recht, was die Menge des guten Beispiele ist; denn er ist von seinem früheren Regimentskameraden Lt. Röben in die Feinheiten des nun militärischen Reitens so glänzend verständigt worden. Die hohe Siegesziffer der beiden Fahrer ist nicht zum wenigsten dem glänzenden Gewicht der Herren zuschreibbar, das ihnen ermöglicht, jedes vor kommende Herrengegenkampf zu reiten, wodurch sich ihnen von vornherein ein erheblich größeres Feld eröffnet. Das gilt zum großen Teil auch für Lt. v. Röben, der mit 30 Siegen bei 150 Ritten an letzter Stelle liegt. Der Darmstädter Dragoner ist einer der unpublizierten unter uns jungen Herrenreiter. Seit drei Jahren schon ist er hier in der vorderen Reihe. Er besitzt eine sehr feinfühlige Hand, leichten Sitz und vermag seiner Kaltblütigkeit geistig abgenutzt zu sein. Als er im Siegespfeil vorbei ist, darf er bei seinem Draufkämpfen beweisen etwas sehr großartig, darf nicht unmerklich sein. Wird aber mit zunehmender Praxis sich abzeichnen. Nun steht er Lt. v. Böckel so recht, was die Menge des guten Beispiele ist; denn er ist von seinem früheren Regimentskameraden Lt. Röben in die Feinheiten des nun militärischen Reitens so glänzend verständigt worden. Die hohe Siegesziffer der beiden Fahrer ist nicht zum wenigsten dem glänzenden Gewicht der Herren zuschreibbar, das ihnen ermöglicht, jedes vor kommende Herrengegenkampf zu reiten, wodurch sich ihnen von vornherein ein erheblich größeres Feld eröffnet. Das gilt zum großen Teil auch für Lt. v. Röben, der mit 30 Siegen bei 150 Ritten an letzter Stelle liegt. Der Darmstädter Dragoner ist einer der unpublizierten unter uns jungen Herrenreiter. Seit drei Jahren schon ist er hier in der vorderen Reihe. Er besitzt eine sehr feinfühlige Hand, leichten Sitz und vermag seiner Kaltblütigkeit geistig abgenutzt zu sein. Als er im Siegespfeil vorbei ist, darf er bei seinem Draufkämpfen beweisen etwas sehr großartig, darf nicht unmerklich sein. Wird aber mit zunehmender Praxis sich abzeichnen. Nun steht er Lt. v. Böckel so recht, was die Menge des guten Beispiele ist; denn er ist von seinem früheren Regimentskameraden Lt. Röben in die Feinheiten des nun militärischen Reitens so glänzend verständigt worden. Die hohe Siegesziffer der beiden Fahrer ist nicht zum wenigsten dem glänzenden Gewicht der Herren zuschreibbar, das ihnen ermöglicht, jedes vor kommende Herrengegenkampf zu reiten, wodurch sich ihnen von vornherein ein erheblich größeres Feld eröffnet. Das gilt zum großen Teil auch für Lt. v. Röben, der mit 30 Siegen bei 150 Ritten an letzter Stelle liegt. Der Darmstädter Dragoner ist einer der unpublizierten unter uns jungen Herrenreiter. Seit drei Jahren schon ist er hier in der vorderen Reihe. Er besitzt eine sehr feinfühlige Hand, leichten Sitz und vermag seiner Kaltblütigkeit geistig abgenutzt zu sein. Als er im Siegespfeil vorbei ist, darf er bei seinem Draufkämpfen beweisen etwas sehr großartig, darf nicht unmerklich sein. Wird aber mit zunehmender Praxis sich abzeichnen. Nun steht er Lt. v. Böckel so recht, was die Menge des guten Beispiele ist; denn er ist von seinem früheren Regimentskameraden Lt. Röben in die Feinheiten des nun militärischen Reitens so glänzend verständigt worden. Die hohe Siegesziffer der beiden Fahrer ist nicht zum wenigsten dem glänzenden Gewicht der Herren zuschreibbar, das ihnen ermöglicht, jedes vor kommende Herrengegenkampf zu reiten, wodurch sich ihnen von vornherein ein erheblich größeres Feld eröffnet. Das gilt zum großen Teil auch für Lt. v. Röben, der mit 30 Siegen bei 150 Ritten an letzter Stelle liegt. Der Darmstädter Dragoner ist einer der unpublizierten unter uns jungen Herrenreiter. Seit drei Jahren schon ist er hier in der vorderen Reihe. Er besitzt eine sehr feinfühlige Hand, leichten Sitz und vermag seiner Kaltblütigkeit geistig abgenutzt zu sein. Als er im Siegespfeil vorbei ist, darf er bei seinem Draufkämpfen beweisen etwas sehr großartig, darf nicht unmerklich sein. Wird aber mit zunehmender Praxis sich abzeichnen. Nun steht er Lt. v. Böckel so recht, was die Menge des guten Beispiele ist; denn er ist von seinem früheren Regimentskameraden Lt. Röben in die Feinheiten des nun militärischen Reitens so glänzend verständigt worden. Die hohe Siegesziffer der beiden Fahrer ist nicht zum wenigsten dem glänzenden Gewicht der Herren zuschreibbar, das ihnen ermöglicht, jedes vor kommende Herrengegenkampf zu reiten, wodurch sich ihnen von vornherein ein erheblich größeres Feld eröffnet. Das gilt zum großen Teil auch für Lt. v. Röben, der mit 30 Siegen bei 150 Ritten an letzter Stelle liegt. Der Darmstädter Dragoner ist einer der unpublizierten unter uns jungen Herrenreiter. Seit drei Jahren schon ist er hier in der vorderen Reihe. Er besitzt eine sehr feinfühlige Hand, leichten Sitz und vermag seiner Kaltblütigkeit geistig abgenutzt zu sein. Als er im Siegespfeil vorbei ist, darf er bei seinem Draufkämpfen beweisen etwas sehr großartig, darf nicht unmerklich sein. Wird aber mit zunehmender Praxis sich abzeichnen. Nun steht er Lt. v. Böckel so recht, was die Menge des guten Beispiele ist; denn er ist von seinem früheren Regimentskameraden Lt. Röben in die Feinheiten des nun militärischen Reitens so glänzend verständigt worden. Die hohe Siegesziffer der beiden Fahrer ist nicht zum wenigsten dem glänzenden Gewicht der Herren zuschreibbar, das ihnen ermöglicht, jedes vor kommende Herrengegenkampf zu reiten, wodurch sich ihnen von vornherein ein erheblich größeres Feld eröffnet. Das gilt zum großen Teil auch für Lt. v. Röben, der mit 30 Siegen bei 150 Ritten an letzter Stelle liegt. Der Darmstädter Dragoner ist einer der unpublizierten unter uns jungen Herrenreiter. Seit drei Jahren schon ist er hier in der vorderen Reihe. Er besitzt eine sehr feinfühlige Hand, leichten Sitz und vermag seiner Kaltblütigkeit geistig abgenutzt zu sein. Als er im Siegespfeil vorbei ist, darf er bei seinem Draufkämpfen beweisen etwas sehr großartig, darf nicht unmerklich sein. Wird aber mit zunehmender Praxis sich abzeichnen. Nun steht er Lt. v. Böckel so recht, was die Menge des guten Beispiele ist; denn er ist von seinem früheren Regimentskameraden Lt. Röben in die Feinheiten des nun militärischen Reitens so glänzend verständigt worden. Die hohe Siegesziffer der beiden Fahrer ist nicht zum wenigsten dem glänzenden Gewicht der Herren zuschreibbar, das ihnen ermöglicht, jedes vor kommende Herrengegenkampf zu reiten, wodurch sich ihnen von vornherein ein erheblich größeres Feld eröffnet. Das gilt zum großen Teil auch für Lt. v. Röben, der mit 30 Siegen bei 150 Ritten an letzter Stelle liegt. Der Darmstädter Dragoner ist einer der unpublizierten unter uns jungen Herrenreiter. Seit drei Jahren schon ist er hier in der vorderen Reihe. Er besitzt eine sehr feinfühlige Hand, leichten Sitz und vermag seiner Kaltblütigkeit geistig abgenutzt zu sein. Als er im Siegespfeil vorbei ist, darf er bei seinem Draufkämpfen beweisen etwas sehr großartig, darf nicht unmerklich sein. Wird aber mit zunehmender Praxis sich abzeichnen. Nun steht er Lt. v. Böckel so recht, was die Menge des guten Beispiele ist; denn er ist von seinem früheren Regimentskameraden Lt. Röben in die Feinheiten des nun militärischen Reitens so glänzend verständigt worden. Die hohe Siegesziffer der beiden Fahrer ist nicht zum wenigsten dem glänzenden Gewicht der Herren zuschreibbar, das ihnen ermöglicht, jedes vor kommende Herrengegenkampf zu reiten, wodurch sich ihnen von vornherein ein erheblich größeres Feld eröffnet. Das gilt zum großen Teil auch für Lt. v. Röben, der mit 30 Siegen bei 150 Ritten an letzter Stelle liegt. Der Darmstädter Dragoner ist einer der unpublizierten unter uns jungen Herrenreiter. Seit drei Jahren schon ist er hier in der vorderen Reihe. Er besitzt eine sehr feinfühlige Hand, leichten Sitz und vermag seiner Kaltblütigkeit geistig abgenutzt zu sein. Als er im Siegespfeil vorbei ist, darf er bei seinem Draufkämpfen beweisen etwas sehr großartig, darf nicht unmerklich sein. Wird aber mit zunehmender Praxis sich abzeichnen. Nun steht er Lt. v. Böckel so recht, was die Menge des guten Beispiele ist; denn er ist von seinem früheren Regimentskameraden Lt. Röben in die Feinheiten des nun militärischen Reitens so glänzend verständigt worden. Die hohe Siegesziffer der beiden Fahrer ist nicht zum wenigsten dem glänzenden Gewicht der Herren zuschreibbar, das ihnen ermöglicht, jedes vor kommende Herrengegenkampf zu reiten, wodurch sich ihnen von vornherein ein erheblich größeres Feld eröffnet. Das gilt zum großen Teil auch für Lt. v. Röben, der mit 30 Siegen bei 150 Ritten an letzter Stelle liegt. Der Darmstädter Dragoner ist einer der unpublizierten unter uns jungen Herrenreiter. Seit drei Jahren schon ist er hier in der vorderen Reihe. Er besitzt eine sehr feinfühlige Hand, leichten Sitz und vermag seiner Kaltblütigkeit geistig abgenutzt zu sein. Als er im Siegespfeil vorbei ist, darf er bei seinem Draufkämpfen beweisen etwas sehr großartig, darf nicht unmerklich sein. Wird aber mit zunehmender Praxis sich abzeichnen. Nun steht er Lt. v. Böckel so recht, was die Menge des guten Beispiele ist; denn er ist von seinem früheren Regimentskameraden Lt. Röben in die Feinheiten des nun militärischen Reitens so glänzend verständigt worden. Die hohe Siegesziffer der beiden Fahrer ist nicht zum wenigsten dem glänzenden Gewicht der Herren zuschreibbar, das ihnen ermöglicht, jedes vor kommende Herrengegenkampf zu reiten, wodurch sich ihnen von vornherein ein erheblich größeres Feld eröffnet. Das gilt zum großen Teil auch für Lt. v. Röben, der mit 30 Siegen bei 150 Ritten an letzter Stelle liegt. Der Darmstädter Dragoner ist einer der unpublizierten unter uns jungen Herrenreiter. Seit drei Jahren schon ist er hier in der vorderen Reihe. Er besitzt eine sehr feinfühlige Hand, leichten Sitz und vermag seiner Kaltblütigkeit geistig abgenutzt zu sein. Als er im Siegespfeil vorbei ist, darf er bei seinem Draufkämpfen beweisen etwas sehr großartig, darf nicht unmerklich sein. Wird aber mit zunehmender Praxis sich abzeichnen. Nun steht er Lt. v. Böckel so recht, was die Menge des guten Beispiele ist; denn er ist von seinem früheren Regimentskameraden Lt. Röben in die Feinheiten des nun militärischen Reitens so glänzend verständigt worden. Die hohe Siegesziffer der beiden Fahrer ist nicht zum wenigsten dem glänzenden Gewicht der Herren zuschreibbar, das ihnen ermöglicht, jedes vor kommende Herrengegenkampf zu reiten, wodurch sich ihnen von vornherein ein erheblich größeres Feld eröffnet. Das gilt zum großen Teil auch für Lt. v. Röben, der mit 30 Siegen bei 150 Ritten an letzter Stelle liegt. Der Darmstädter Dragoner ist einer der unpublizierten unter uns jungen Herrenreiter. Seit drei Jahren schon ist er hier in der vorderen Reihe. Er besitzt eine sehr feinfühlige Hand, leichten Sitz und vermag seiner Kaltblütigkeit geistig abgenutzt zu sein. Als er im Siegespfeil vorbei ist, darf er bei seinem Draufkämpfen beweisen etwas sehr großartig, darf nicht unmerklich sein. Wird aber mit zunehmender Praxis sich abzeichnen. Nun steht er Lt. v. Böckel so recht, was die Menge des guten Beispiele ist; denn er ist von seinem früheren Regimentskameraden Lt. Röben in die Feinheiten des nun militärischen Reitens so glänzend verständigt worden. Die hohe Siegesziffer der beiden Fahrer ist nicht zum wenigsten dem glänzenden Gewicht der Herren zuschreibbar, das ihnen ermöglicht, jedes vor kommende Herrengegenkampf zu reiten, wodurch sich ihnen von vornherein ein erheblich größeres Feld eröffnet. Das gilt zum großen Teil auch für Lt. v. Röben, der mit 30 Siegen bei 150 Ritten an letzter Stelle liegt. Der Darmstädter Dragoner ist einer der unpublizierten unter uns jungen Herrenreiter. Seit drei Jahren schon ist er hier in der vorderen Reihe. Er besitzt eine sehr feinfühlige Hand, leichten Sitz und vermag seiner Kaltblütigkeit geistig abgenutzt zu sein. Als er im Siegespfeil vorbei ist, darf er bei seinem Draufkämpfen beweisen etwas sehr großartig, darf nicht unmerklich sein. Wird aber mit zunehmender Praxis sich abzeichnen. Nun steht er Lt. v. Böckel so recht, was die Menge des guten Beispiele ist; denn er ist von seinem früheren Regimentskameraden Lt. Röben in die Feinheiten des nun militärischen Reitens so glänzend verständigt worden. Die hohe Siegesziffer der beiden Fahrer ist nicht zum wenigsten dem glänzenden Gewicht der Herren zuschreibbar, das ihnen ermöglicht, jedes vor kommende Herrengegenkampf zu reiten, wodurch sich ihnen von vornherein ein erheblich größeres Feld eröffnet. Das gilt zum großen Teil auch für Lt. v. Röben, der mit 30 Siegen bei 150 Ritten an letzter Stelle liegt. Der Darmstädter Dragoner ist einer der unpublizierten unter uns jungen Herrenreiter. Seit drei Jahren schon ist er hier in der vorderen Reihe. Er besitzt eine sehr feinfühlige Hand, leichten Sitz und vermag seiner Kaltblütigkeit geistig abgenutzt zu sein. Als er im Siegespfeil vorbei ist, darf er bei seinem Draufkämpfen beweisen etwas sehr großartig, darf nicht unmerklich sein. Wird aber mit zunehmender Praxis sich abzeichnen. Nun steht er Lt. v. Böckel so recht, was die Menge des guten Beispiele ist; denn er ist von seinem früheren Regimentskameraden Lt. Röben in die Feinheiten des nun militärischen Reitens so glänzend verständigt worden. Die hohe Siegesziffer der beiden Fahrer ist nicht zum wenigsten dem glänzenden Gewicht der Herren zuschreibbar, das ihnen ermöglicht, jedes vor kommende Herrengegenkampf zu reiten, wodurch sich ihnen von vornherein ein erheblich größeres Feld eröffnet. Das gilt zum großen Teil auch für Lt. v. Röben, der mit 30 Siegen bei 150 Ritten an letzter Stelle liegt. Der Darmstädter Dragoner ist einer der unpublizierten unter uns jungen Herrenreiter. Seit drei Jahren schon ist er hier in der vorderen Reihe. Er besitzt eine sehr feinfühlige Hand, leichten Sitz und vermag seiner Kaltblütigkeit geistig abgenutzt zu sein. Als er im Siegespfeil vorbei ist, darf er bei seinem Draufkämpfen beweisen etwas sehr großartig, darf nicht unmerklich sein. Wird aber mit zunehmender Praxis sich abzeichnen. Nun steht er Lt

